



Wenig Bewegung

Umfragen zur Bundestagswahl 2021								
		CDU CSU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	
Quelle: wahlrecht.de	Datum	%	%	%	%	%	%	
Ergebnisse 2017	24.09.2017	32,9	20,5	8,9	10,7	9,2	12,6	Methode und Teilnehmende
Institut und Zeitraum der Erhebung / Tag der Veröffentlichung								
Forsa 06.-12.07.2021	14.07.2021	30	15	19	12	7	9	Telefon 2.502 Teiln.
FG Wahlen 13.-15.07.2021	16.07.2021	30	15	20	10	7	10	Telefon 1.224 Teiln.

Politisch bewegt sich in diesem Sommer wenig. Dafür gehen die inzwischen umstrittenen Inzidenzwerte wieder nach oben. Entsetzlich sind jedoch die sintflutartigen Überschwemmungen in NRW und Rheinland-Pfalz. Ein Feuer kann unter Umständen noch rechtzeitig entdeckt werden. Mit welcher Geschwindigkeit sich allerdings die Fluten über ganze Landstriche und Siedlungen ergossen, ist nicht zu fassen. Was für ein Leid müssen diese armen Menschen ertragen, auch in der Trauer um über 50 Todesopfer, darunter Feuerwehrleute, die helfen wollten und mit ihrem Leben bezahlten.

Man soll Katastrophen nicht gegeneinander aufrechnen. Die Pandemie haben wir weitestgehend im Griff, auch wenn es viel zu lange gedauert hat. Dass es immer noch Menschen gibt, die meinen, eine Impfung sei nicht nötig, ist nicht nachzuvollziehen. Es geht um die so genannte Herdenimmunität, die nur Erfolg hat, wenn sich der größte Teil der Bevölkerung impfen lässt. Impfen ist deshalb nicht nur Selbstschutz, sondern eine Tat für die Gemeinschaft. Erst 59 Prozent sind einmal und 44,6 Prozent vollständig geimpft. Mindestens 85 Prozent der 12- bis 59-Jährigen und 90 Prozent der über 60-Jährigen müssen geimpft sein, um eine vierte Welle zu vermeiden. Ist das so schwer zu begreifen?

Die Starkregenfälle, teilweise 150 Liter pro Quadratmeter, sind Wetter und nicht Klima, sagte gestern Abend bei **Maybrit Illner** die Meteorologin **Katja Horneffer**. Immer häufiger auftretende Wetterphänomene, wie das Tief Bernd, sind aber sehr wohl Folge des Klimawandels. **Karl Lauterbach** prognostizierte in derselben Sendung, dass wir auch in Zukunft – mindestens noch die nächsten 80 Jahre – davon betroffen sein werden. Wir können jetzt lange darüber sinnieren, warum bislang so wenig dagegen unternommen wurde. Wobei die Politik immer gern

ihre Bilanzen vorlegt, bei denen allerdings das Soll viel größer als das Haben ist.

Erst einmal muss den Menschen geholfen werden. Und das ist auch, ohne es abwertend zu meinen, die Stunde der Politiker. **Olaf Scholz** reiste sofort nach Rheinland-Pfalz und besuchte mit **Malu Dreyer** die betroffenen Gebiete, nicht ohne Hilfen zu versprechen. In NRW kümmert sich natürlich **Armin Laschet** um die Katastrophe. Seine Teilnahme an Illners ZDF-Talk hatte er abgesagt, wurde aber aus Stolberg bei Aachen zugeschaltet. „Wir brauchen eine große nationale Kraftanstrengung“, so Laschet. Hilfe gibt es vom Bund und aus den Ländern, auch Berlins Regierender Bürgermeister **Michael Müller** und Innensenator **Andreas Geisel** haben Unterstützung zugesagt. Die Wirtschaft muss wettbewerbsfähig gehalten und trotzdem die Klimaschutzziele erreicht werden, so Laschet. Laschet warnte im Januar davor, die deutsche Industrie durch überzogene Klimaschutzmaßnahmen zu ruinieren. „Wer Stahl- oder Chemieindustrie im Land halten wolle, müsse für bezahlbaren Strom sorgen“, sagte er. „Wenn die Stahlindustrie abwandert nach China und da den Stahl produziert, ist dem Weltklima nicht gedient.“ Ein Stahlwerk in Duisburg sei ein Beitrag zum Weltklima, weil es dort unter sozialen und ökologischen Bedingungen anders produziere als in Indien oder in Russland oder in China. Quelle: ZEIT ONLINE

Es ist Wahljahr. Zeit für Versprechungen. Die Werte der Umweltpartei sinken auf bzw. unter 20 Prozent. Und auch die SPD wird mit ihren 15 Prozent wenig helfen können. Es bleibt also an der Union hängen, die Maßstäbe zu setzen. Es ist zu viel verschlafen worden. Tief Bernd war mal wieder ein Weckruf. Eines hat die Naturkatastrophe Laschet erspart, nämlich die Teilnahme an der CSU-Klausur in Bayern, auch wenn dies ein schwacher Trost ist. **Ed Koch**